Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 16¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 37. Mittwoch, 14. Februar 1872.

Deutschland.

Berlin, 12. Februar. Heute Vormittag begann die Budgetkommission die zweite Berathung der Vorlage über die Gehaltsverbesserungen für die Staatsbeamten. Neben zahlreichen Regierungskommissarien wohnte auch der Finanzminister der Sitzung bei. Die Erklärung, welche derselbe über die von der Kommission an den Regierungsvorschlägen vorgenommenen Aenderungen abgab, war, wie wir erfahren, durchaus entgegenkommender Natur. Der Minister wünschte zwar vor Allem, daß die von der Kommission vorläufig beschlossenen Herabminderungen von Gehaltssätzen, insbesondere also auch diejenige für Ministerial-Sekretäre (von 1800 auf 1600 Thlr.) fallen gelassen würde, dagegen erklärte er sich aber auch unbedingt zustimmend für die beschlossenen Erhöhungen der Förster (von 305 auf 320 Thlr.) und der Gendarmen (von 355 auf 370 Thlr.). Auch die für die Richter beschlossenen Gehaltserhöhungen erkannte der Minister als an sich angemessene und für das Jahr 1873 jedenfalls zu acceptirende an. Dagegen meinte er, die Erhöhungen für die Kreis- und Gerichts-Sekretäre (von 600—1000 Thlr. auf 700—1200 Thlr. und von 600—900 Thlr. auf 650—1000 Thlr.) aus dem Grunde ablehnen zu müssen, weil sonst noch andere Beamtenkategorien wie die der Post-Sekretäre u. a. wiederum eine anderweite Regulirung ihrer nur so eben neugeordneten Gehaltsverhältnisse beanspruchen würden. Die entscheidende Frage wurde danach vom Minister so formulirt: die Beschlüsse der Kommission erfordern gegen die Regierungsvorschläge einen Mehraufwand von 668,162 Thlr.; würden nach dem Wunsche der Regierung die Herabminderungen fallen gelassen, so würde sich dieses Mehrerforderniß auf 713,772 Thlr. steigern, indessen durch die von der Regierung geforderte Herabsetzung der Sekretärgehalte sich wiederum um 196,496 auf 517,276 Thlr. vermindern. Zur Deckung dieses Erfordernisses sind bereits durch vom Hause in der Vorberathung des Budgets vorläufig beschlossene Streichungen 141,000 [illegible] gemacht. Es fragt sich also [illegible] nur, ob die danach noch ungedeckt [illegible] Summe von 376,276 Thlr. über den vorgelegten Staatshaushalts-Etat hinaus schon für das Jahr 1872 verfügbar gemacht werden kann. Der Finanzminister erklärte, daß dies an sich, da die preußische Finanzlage sich täglich günstiger gestalte, unbedenklich sei, und daß er demzufolge, wenn das Haus selbst sich definitiv für die Mehrforderung entschließen sollte, sich verpflichtet halten würde, dem Staatsministerium Vorschläge darüber zu machen, wie derselben genügt werden könnte. — Es ist unzweifelhaft, daß auf dieser Grundlage eine vollständige Einigung über die Gehälterverbesserungs-Vorlage zu Stande kommen wird.

— Die Geistlichen des Konsistorialbezirks Hanau haben eine wiederholte Eingabe an den Kultusminister und das Abgeordnetenhaus wegen Erhöhung des Minimal-Einkommens der hessischen Pfarreien von 400 auf 600 Thlr. aus Staatsmitteln beschlossen und abgesendet.

— Wenn einer Nachricht hiesiger Blätter zu glauben, so scheinen die mehrfachen — gegen das Fortbestehen des Instituts der Seehandlung gerichteten Interpellationen im Abgeordnetenhause die Regierung denn doch veranlaßt zu haben, der Frage der Auflösung des Instituts ernstlich näher zu treten. Es wird nämlich gemeldet, daß in jüngster Zeit die Beamten der industriellen Etablissements der Seehandlung zu einer Erklärung veranlaßt worden sind, welchem Zweige des Staatsdienstes sie sich bei der eventuell bald eintretenden Entbehrlichkeit ihrer gegenwärtigen Thätigkeit zu widmen beabsichtigen.

— Nach der „Nogat-Ztg." wird der Kaiser bei dem in diesem Sommer in Marienburg zu feiernden Säkular-Jubiläum der Wiedervereinigung Westpreußens mit dem preußischen Staate in Person zugegen sein.

Ausland.

Wien, 10. Februar. Das vielberedete Nothwahlgesetz, wie es nun dem Abgeordnetenhause vorliegt, stellt sich, bei Lichte besehen, nicht einmal als eine Ausdehnung des direkten Wahlmodus, als welche es hier und da gepriesen wird, dar, sondern als einfache Remedur einer Lücke, welche die Urheber der Grundgesetze von 1867 verschuldet haben. Damals hätte es nicht die geringsten Schwierigkeiten verursacht, eine solche Bestimmung dem Wahlgesetze einzufügen; wogegen man jetzt sogar für dieses Wenige die erforderliche Zustimmung der Polen zu erlangen Mühe haben wird. Faßt man die Anwendung der Novelle auf die heutigen Zustände ins Auge, so ergeben sich folgende Verhältnisse. Nachdem die in Böhmen gewählten Deklaranten und Feudalen demnächst wegen Nichterscheinens im Reichsrathe ihrer Mandate verlustig erklärt worden, würde durch die Novelle die Möglichkeit geboten sein, an Stelle derselben Neuwahlen auszuschreiben. Aus diesen werden, soweit es die Stadt- und Landbezirke anbelangt, zwar wieder czechische Deklaranten hervorgehen, allein im Großgrundbesitze dürfte die Verfassungspartei, wenn schon nicht alle 15, so doch 7 oder 8 Sitze sich erobern. Krain stellt heute einen renitenten Abgeordneten Zarnik, den durch einen gemäßigteren Abgeordneten zu ersetzen nicht schwer fiele. In Südtyrol, das sich der Beschickung des Reichsrathes enthielt, weil es den Weg durch die Innsbrucker Landstube perhorrescirt, kann man mit Sicherheit auf die Wahl von zwei Verfassungstreuen rechnen, ebenso im Tyroler Großgrundbesitze, nachdem das Mandat des klerikalen Dechanten v. Tarnoczy vom Abgeordnetenhause für ungültig erklärt wurde. So steht also der Verfassungspartei ein Zuwachs von 10, bestenfalls 19 Stimmen in Aussicht, der sie unabhängiger — freilich noch nicht ganz unabhängig — von den Polen machen würde. Was diese Letzteren anbelangt, scheinen sie neuerdings entweder die Helden oder das Opfer einer Mystifikation. Wenigstens wird in ihren Kreisen als Agitationsmittel gegen jede Konivenz die Behauptung benützt, Graf Andrassy decke ihnen den Rücken und begünstige ihre Forderungen. Allen Respekt vor den persönlichen Sympathien des magyarischen Staatsmannes für die „ritterlichen Polen", Thatsache ist, daß er sich durchaus nicht so gerirt, als hätte jene Behauptung etwas Stichhaltiges. Im Gegentheil bleibt nicht unbemerkt, daß er mit den polnischen Parteiführern keinerlei Fühlung unterhält und beispielsweise denselben Herrn Klaczko, von dem eine polnische Stimme dieser Tage behauptete, er sei der Vertrauensmann des Grafen Andrassy, noch gar nie zu Gesicht bekam. Dem gegenüber müssen die Polen wissen, daß der Minister des Aeußeren lebhaften Antheil nimmt an den Erfolgen des Kabinets Auersperg, welches ihm durch die Stetigkeit und Ruhe, mit der es sich in seine Aufgaben einlebt, Achtung abgewonnen zu haben scheint. — In seiner Manie, sich mit dem Grafen Beust zu beschäftigen, hätte der „Pesther Lloyd" heute bald Unheil angerichtet durch die Mittheilung, der dermalige Botschafter in London habe mit Rücksicht auf die Alabama-Affaire die Weisung erhalten, die Rückkehr auf seinen Posten zu beschleunigen. Von kompetenter Seite wird diese Erfindung nachdrücklich dementirt. Sie entspräche auch gar nicht der Auffassung, die man hier dem ganzen Streitfalle entgegenbringt, indem man ihn offiziell völlig ignorirt und sich auch vertraulich vor jeder Einmischung oder Beobachtung sorgfältig hütet.

— Graf Beust ist nach Italien abgereist, ohne mit einer Mission betraut worden zu sein, alle in dieser Beziehung verbreiteten Gerüchte waren rein aus der Luft gegriffen. Graf Beust hat übrigens während seines Aufenthaltes in Wien Gelegenheit gehabt, sich zu überzeugen, daß man ihn in parlamentarischen und ministeriellen Kreisen gerade jetzt nur ungern in Wien und mit unserer inneren Politik beschäftigt gesehen hätte. Man scheint gefürchtet zu haben, daß er seine Rolle als Mitglied des Herrenhauses zu ernst nehmen und sich eventuell zu tief in die schwebenden Ausgleichsverhandlungen mit den Polen einlassen könnte, da man ihm aber nun einmal in solchen Dingen keine glückliche Hand und ein großes Maß von Indiskretion zutraut, wenn seine Empfänglichkeit für den eigenen Ruhm, sein Bedürfniß nach täglicher Reklame mit ins Spiel kommt, so hat man es sehr gerne gesehen, daß er seine Abreise nach Italien beschleunigt hat.

— Die Gerüchte über die ungarische Ministerkrise sind dementirt worden, trotzdem bleiben Gutunterrichtete dabei, daß der im ungarischen Ministerium herrschende Zwiespalt fortdauert, jedoch vor dem Schlusse der Reichstags-Session kaum die Grenzen des Konferenzsaales überschreiten dürfte. Die Spitze der Krise soll gegen den Finanzminister Kerkapolyi gerichtet sein.

Wien, 12. Februar. Im Finanz-Ausschusse des Abgeordnetenhauses erwiederte der Kultusminister von Stremayer auf eine über die Verhältnisse der Neukatholiken zu den Altkatholiken an ihn gerichtete Anfrage, daß die Staatsregierung von der Wichtigkeit dieser Frage durchdrungen sei und sich eben mit einer durchgreifenden Regelung derselben beschäftige.

Paris, 10. Februar. Seitdem Herr Casimir Perier aus dem Ministerium getreten ist und Herr Leon Say seine Entlassung als Seine-Präfekt gegeben hat, accentuirt das „Journal des Debats" täglich seine Opposition gegen Herrn Thiers und dessen Politik, ultrareaktionär in allen jetzt so unendlich wichtigen national-ökonomischen Fragen und unbestimmt und schwankend in allen politischen Dingen. Der „Temps", der Herrn Thiers als den einzigen Hort gegen ultraradikale und bonapartistische Anschläge betrachtete, hat sich ebenfalls zu der Erklärung gezwungen gesehen, dem Präsidenten nicht weiter folgen zu können, der „Soir", bis vor Kurzem durchaus ergeben, macht den Präsidenten und die National-Versammlung verantwortlich für die bevorstehende Katastrophe. Der „Courrier de France", das „Siècle", das „XIX. Siècle" und wie die Blätter alle heißen, die bisher zu der Fahne Adolph des Ersten schwuren, sie haben ihm jetzt alle den Gehorsam gekündigt, ohne aber bis jetzt eine andere Fahne zu finden, um welche sie sich schaaren könnten. Herr Thiers steht nun ganz allein mit seinem Leiborgan, dem „Bien Public", das nur noch von dem „National" (einem bloßen Abklatsch des „Siècle") sekundirt wird. Es ist wohl niemals dagewesen, daß eine Regierung in Frankreich so durchaus von der Presse verlassen wurde, wie es Herr Thiers in diesem Augenblicke ist. Man würde sich aber sehr irren, wenn man annähme, daß er dadurch im Geringsten irre gemacht oder veranlaßt werden könnte, in irgend einem Punkte seine Ansichten und seine Politik zu ändern. Herr Thiers hält sich wie der Papst für unfehlbar; aber was ihm fehlt, das ist ein Konzil, welches an diese Unfehlbarkeit glaubt, das wenigstens dieselbe proklamirt.

Im Schooße der National-Versammlung werden nun große Anstrengungen gemacht, um bei der unausbleiblichen Krisis bereit zu sein. Schon gleich nach der Abdankungs-Komödie im verflossenen Monate schrieb ich Ihnen, daß die Führer der verschiedenen Fraktionen, welche die Majorität bilden, die Nothwendigkeit eingesehen hätten, durch gegenseitige Zugeständnisse zur Bildung einer kompakten und festgeschlossenen Majorität zu gelangen, um Herrn Thiers zwingen zu können, eine entschiedene Politik zu verfolgen und zugleich im eventuellen Falle im Stande zu sein, dem Präsidenten einen Nachfolger zu geben. Diese Bemühungen scheinen nun seit einigen Tagen (nachdem die letzten Versuche, die Fusion zu Stande zu bringen, gescheitert sind) einen günstigen Verlauf zu nehmen und man versicherte heute in Versailles, daß sich schon in kürzester Zeit die neue Majorität durch einen „Akt" dem Lande ankündigen werde.

Inzwischen zirkuliren die verschiedensten Gerüchte über die Pläne und Intriguen der extremen Parteien, d. h. der Ultraradikalen und der Bonapartisten. Seit gestern heißt es, die Polizei habe eine bonapartistische Verschwörung in der Armee entdeckt und es seien in Folge dessen eine große Anzahl von Offizieren verhaftet und andere auf Halbsold gesetzt worden. Das „Bien Public" erklärt heute dieses Gerücht für erfunden, er thut dies aber in einer Weise, welche vermuthen läßt, daß doch etwas an der Sache ist. Unzweifelhaft dürfte sein, daß in der Armee eine große Mißstimmung herrscht und dazu sind allerdings hinreichende Gründe vorhanden. Uebrigens sind in der französischen Armee die bonapartistischen Intriguen nicht allein thätig; die republikanische Propaganda macht namentlich in dem niederen Offizierkorps große Fortschritte. Es möchte daher sehr zweifelhaft sein, ob die Armee in diesem Augenblicke so ohne Weiteres zur Verfügung eines Prätendenten, sei es nun ein Napoleon oder ein Orleans, stehen würde.

Der Nachfolger des Herrn Leo Say ist noch nicht ernannt; Herr Thiers soll zwischen drei Kandidaten schwanken: Herrn Cochin, Präfekt von Versailles, Herrn Vautrain, Präsidenten des Pariser Gemeinderathes und Herrn Ferdinand Duval, Präfekt von Bordeaux; Letzterer ist ein noch junger sehr energischer Mann und war während mehrerer Jahre Sekretär des Herrn Thiers.

In der Sitzung des Gemeinderaths von Paris vom Mittwoch Abend verlas Herr Leon Say eine Darlegung der Finanzlage der Stadt und führte aus, daß derselbe zweifellos berechtigt sei, von der Regierung die Zurückzahlung der den Deutschen bei Abschließung des Waffenstillstandes bezahlten 200 Millionen zu fordern. Diese Angelegenheit kann Stoff zu einem Konflikte zwischen Stadt und Staat geben. Folgender Antrag wurde vom Gemeinderathe mit allen gegen zwei Stimmen angenommen:

Der Gemeinderath, nachdem er die Erklärungen des Herrn Seinepräfekten über die Finanzlage der Stadt vernommen, beschließt: den Herrn Präfekten zu bitten, energisch vom Staate die Rückzahlung der Summe von 200 Millionen zu fordern, welche die Stadt Paris als Kriegskontribution bei Abschließung des Waffenstillstandes zahlte.

Das „Journal de Paris" meldet die Ankunft des Grafen von Chambord in Gent.

Paris, 10. Februar. Die Klagen über die Steuerlosigkeit der Regierung und die unfruchtbaren Debatten der National-Versammlung mehren sich in allen Blättern. Selbst das „Journal des Debats" zieht immer rücksichtsloser gegen die letztere zu Feld; es sagt über den Treveneue'schen Antrag, der schon die Sprengung der Versammlung in Aussicht nahm und als „dringlich" berathen wurde: „Die National-Versammlung rechtfertigt den Schmerzensruf, der ihr jüngst von einem ihrer Mitglieder zugerufen wurde: „Wir sind ohne Kompaß!" An dem einen Tage stimmt sie mit einem muthigen Anlaufe gegen die Besteuerung der Rohstoffe, vierzehn Tage darauf öffnet sie derselben durch Bewilligung der Kündigung der Handelsverträge Thür und Thor. Und was thut sie weiter? Statt in dieser Welt zu leben, voran zu ziehen und zu handeln, sieht sie sich nach dem um, was ihr in der anderen widerfahren kann. Sie führt eine Generalprobe in bester Form auf, um mit Anmuth zu fallen, indem sie die Falten ihrer Toga zurechtlegt. Welch ein glücklicher sozialer Zustand! Wir haben eine Nationalversammlung, die unsere letzte loyale Zuflucht ist, und sie hält sich selber für so krank, daß sie nur noch an ihre eigene Existenz denkt. Sie hat das subjektive Gefühl der Erhaltung, wie die Deutschen sagen würden. Der Bericht über die letzten Sitzungen gleicht den Leichenbitterbriefen, es handelt sich nur noch darum, sich im Sterbehause zu versammeln."

Das Vorgehen des als Prediger wie als Gelehrter geachteten Abbe Michard macht namentlich unter der Geistlichkeit großes Aufsehen; es heißt, daß sein Beispiel nicht ohne alle Nachahmung bleiben werde. Heute veröffentlicht Michaud eine Broschüre, welche den Titel führt: „Guignot und die Revolution in der römischen Kirche. Veuillot und seine Partei verdammt durch die Erzbischöfe und Bischöfe von Paris, Tours, Viviers, Orleans rc."

Der päpstliche Nuntius, Msgr. Chigi, hat soeben noch aus dem Departement du Nord die Summe von 184,000 Frcs. für den Papst empfangen. Der Peterspfennig macht also der Sammlung für die Befreiung des Landes noch immer Konkurrenz.

— Im 13. Bureau, dessen Präsident er bekanntlich ist, debütirte der Herzog von Aumale gestern als Redner. Es handelte sich um die Wahl eines Mitgliedes in die Kommission, welche eine auf die Herstellung des französischen Eigenthumsrechts in dem algerischen Tell bezügliche Vorlage berathen soll. Der Herzog entwickelte in einem längeren Vortrage, der sich über die arabischen Eigenthumsverhältnisse: das Schesaa, den Melk, den Arch, die Sabega u. s. w. verbreitete, eine solche Sachkenntniß, daß das Bureau ihn mit 19 gegen 4 Stimmen zum Kommissar ernannte.

— Herr Casimir Perier, welcher, bevor er in das Ministerium trat, dem rechten Centrum angehörte, hat sich jetzt als Mitglied des linken Centrums einschreiben lassen. Er erklärte seinen Beitritt am Schlusse einer längeren Unterredung mit der Deputation dieser Fraktion, die ihr Bedauern über seinen Austritt aus dem Ministerium kundgab.

— Die Ruhe in Korsika wurde bisher nirgends gestört. Die letzten der Regierung zugekommenen Nachrichten lassen keinen Zweifel am Erfolge des Herrn Rouher. Man spricht gleichzeitig von den Bemühungen des Herrn Magne, zum Berichterstatter der Budgetkommission gewählt zu werden, während der Finanzminister sein Möglichstes thut, diese Kandidatur zu hintertreiben.

— Das Zuchtpolizeigericht in Lille hat heute sein Urtheil in dem ersten Prozesse der militärischen Lieferungen während des Krieges 1870—1871 im Norddepartement gesprochen. Verdier, Angestellter der Präfektur, wurde zu einem Jahr Gefängniß und 1000 Francs Entschädigung und Zinsen und 100 Francs Geldbuße, Adeline Paintiaux, seine Mithelferin, zu zwei Jahren Gefängniß, 1000 Frs. Entschädigung und 50 Francs Geldbuße verurtheilt. Nuytens-Bauddrighien, Schneider in Roubaix, wurde zu einem Monat Gefängniß, 500 Francs Entschädigung und Zinsen und 100 Francs Geldbuße verurtheilt.

Paris, 12. Februar. Die Verhandlungen über den deutsch-französischen Postvertrag sind gutem Vernehmen nach zu einem den deutschen Forderungen entsprechenden günstigen Abschluß gediehen und steht die Unterzeichnung des Vertrages schon für die allernächste Zeit bevor.

Versailles, 12. Februar. Aus Korsika trifft die Nachricht ein, daß bei der gestern stattgehabten Wahl Rouher an Stelle des ausgeschiedenen Abbatucci als Deputirter in die Nationalversammlung gewählt worden ist.

London, 12. Februar. Dem „Bureau Reuter" wird aus Newyork vom 12. d. telegraphirt, daß die Differenz in der Alabamafrage in den offiziellen Kreisen Washingtons zwar sehr lebhaftes Interesse errege, aber doch keine bemerkenswerthe Aufregung hervorrufe. Es würden, wenn England vom Washingtoner Vertrage zurücktreten sollte, ernstere Ereignisse so wenig zu besorgen sein, als vor dem Beginne der Verhandlungen über den Washingtoner Vertrag. Ebenso seien die Gerüchte von einer beabsichtigten oder gar schon begonnenen Verstärkung der nationalen Vertheidigungsmittel völlig aus der Luft gegriffen.

London, 9. Februar. Hinsichtlich der Alabama-

frage ist in den letzten Tagen, namentlich seit den beiden Erörterungen im Unterhause, die Stimmung eine einigermaßen gedrückte geworden, wie auch schon aus dem Umstande zu ersehen ist, daß sich im Laufe des gestrigen Tages an der Börse eine vollständige Panik entwickeln konnte. Die Presse bleibt inzwischen fest in ihrer Billigung der von der Regierung eingenommenen Haltung und das leitende Blatt der Opposition, der „Standard", mahnt die konservative Partei, in diesem Punkte von allem Parteihader abzusehen und die Interessen des Landes im Ganzen zu berücksichtigen.

— Das Kriegsarsenal in Woolwich, welches um diese Periode des Finanzjahres — kurz vor Vorlage des Militärbudgets — meist geringere oder größere Reduktionen in seinen Arbeitskräften vornimmt, entfaltet augenblicklich noch eine ungewöhnlich große Lebhaftigkeit. Seit Ausbruch des deutsch-französischen Krieges hat dieselbe nicht im mindesten nachgelassen, obwohl die damals gegebenen Ordres längst ausgeführt sind. In den Geschützgießereien werden schwere Geschütze für Flottendienst und Küstenvertheidigung mit ungewohnter Schnelligkeit hergestellt, und ebenso rüstig wird an den entsprechenden eisernen Lafetten gearbeitet. In der Bombengießerei arbeiten die Leute über den gewöhnlichen Feierabend hinaus, und das Laboratorium ist zumal mit der Herstellung von Torpedos so beschäftigt, daß selbst die Nachtzeit zu Hilfe genommen werden muß.

London, 12. Februar. „Echo" ist zu der Mittheilung ermächtigt, daß die großbritannische Regierung bisher noch keine Antwort auf ihre nach Washington gerichtete Mittheilung in der Alabama-Angelegenheit erhalten habe. — Demselben Blatte geht aus guter Quelle die Mittheilung zu, daß der Generalgouverneur von Ostindien, Lord Mayo, in Port blair auf den Andamanen-Inseln von einem Strafgefangenen durch Messerstiche in den Rücken ermordet worden sei. Von offizieller Seite ist diese Nachricht bisher noch nicht bestätigt.

Skutari, 11. Februar. Ein Adjutant des Fürsten von Montenegro ist hier eingetroffen, um die Unterzeichnung des mit der Pforte abgeschlossenen Grenzvertrages zu fordern. Bis zu erfolgter Unterzeichnung hat Fürst Nikola abermals eine Grenzsperre angeordnet. Die nöthigen Vollmachten aus Konstantinopel werden täglich erwartet.

Newyork, 12. Februar. Die heute ausgegebenen Zeitungen sprechen sich über die Alabamafrage sehr maßvoll aus. „Times" erklärt, daß Amerika niemals die Regelung der in der amerikanischen Klageschrift aufgeführten, enorm hohen indirekten Schäden erwartet, und daß die von England in der Einleitung des Vertrages ausgesprochene Entschuldigung das Land in hohem Maße befriedigt und ausgesöhnt habe. Nach einem derartigen Zugeständnisse sei es kaum weise, hohe und noch dazu zweifelhafte Schadenersatz-Forderungen zu erheben; lediglich Gladstone's heftige Rede habe die Angelegenheit außerhalb des Bereichs des abgeschlossenen Kompromisses gebracht, und es werde England bei anderweitigen Konflikten in der unerledigten Alabamasache immer ein: verstärkte Streitfrage drohen. — „Tribüne" weist ebenso wie gestern die „Times" England allein in dem betreffs der Alabamafrage eingetretenen Zwischenfalle die Verantwortlichkeit zu. — „Herald" hebt hervor, daß man bei den Verhandlungen über den Ausgleich bezüglich des Geldpunktes sich irgend welchen Besorgnissen hinzugeben nicht nöthig gehabt habe. Viele seien der Ansicht gewesen, daß sich die Summe der von England an Amerika zu gewährenden Schadenersatzansprüche auf etwa 20 Millionen Dollars belaufen werde, während Andere angenommen hätten, daß die amerikanischen Forderungen mit anderen von England erhobenen Ansprüchen sich vollständig kompensiren würden.

Provinzielles.

Stettin, 13. Februar. Vor einiger Zeit ist die strenge Einhaltung des Normalbesuchs in den Klassen der höheren Unterrichts-Anstalten wiederholt eingeschärft und dabei bemerkt worden, daß es zur möglichsten Herstellung des vorschriftsmäßigen Zustandes nicht genügt, die Aufnahme neuer Schüler auf das unumgängliche Maß zu beschränken, sondern auch solche Schüler von der Anstalt zu entfernen, denen selbst nach zweimaliger Absolvirung des Klassenkursus die Versetzung in die nächsthöhere Klasse nicht zugestanden werden kann.

— Der Regierungsrath Schück in Posen hat der „Ostd. Ztg." zufolge die Stelle eines Direktors der Nordbahn (Berlin-Stralsund) angenommen und scheidet im April aus dem dortigen Regierungskollegium aus.

— (Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 8. c.) Nach einer Mittheilung des Herrn Handelsministers vom 2. c. hat die Königlich niederländische Regierung die Aufhebung der Quarantainemaßregeln für die aus den deutschen Ostseehäfen kommenden Schiffe angeordnet. — An Stelle des Herrn Kommerzienraths Stahlberg, welcher die Funktionen eines Mitgliedes des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages niedergelegt hat, ist Herr Vorsteher Haker in Folge der von dem bleibenden Ausschusse am 25. v. Mts. abgeschlossenen Cooptation in diesen Ausschuß eingetreten. Derselbe hat an den Berathungen des Ausschusses über die Bankfrage 2c. Theil genommen und berichtet über das Resultat derselben. Der bleibende Ausschuß wird den fünften deutschen Handelstag für die Zeit vom 25. bis 27. April c. nach Leipzig einberufen. — Es ist von einer Anzahl von Korporations-Mitgliedern eine Abänderung der Gebührentaxe für die hiesigen Handelsmäkler beantragt worden. Das Kollegium beschließt, diesen Antrag einer Versammlung der Herren Handelsmäkler und demnächst den betheiligten Fachkommissionen zur Aeußerung vorzulegen. — Ein Beschluß der Fachkommission für Kohlenhandel vom 26. v. Mts. betreffend die Feststellung der Menge von eingehenden Kohlenladungen wird der Fachkommission für Rhederei zur Aeußerung mitgetheilt. — Herr T. J. H. Müller ist in die Korporation aufgenommen.

— Das Seebad Heringsdorf bei Swinemünde ist, wie das „Fr.-Bl." hört, von Dr. Dohrn und Dr. Delbrück in Stettin käuflich erworben worden. Der Kaufpreis wird auf 110,000 Thlr. angegeben; doch soll keine Aktien-Gesellschaft das Unternehmen in die Hand nehmen, was ausdrücklich zu bemerken jetzt nicht überflüssig sein dürfte. — Heringsdorf ist anerkannt eines der am schönsten gelegenen Ostsee-Bäder und namentlich berühmt durch seinen prächtigen Buchenwald am Meeresufer.

— In den vergangenen Tagen hat die Kommission der „Rügenschen Portland-Cement-Fabrik", welche die Mächtigkeit der Lager auf Rügen einer Untersuchung zu unterwerfen hat, auf der Halbinsel Jasmund Bohrungen vorgenommen. Diese Bohrversuche haben sowohl hinsichtlich der Kreide als des Thones ein günstiges Ergebniß geliefert, und es steht nunmehr die chemische Analyse der Thonproben bevor.

— Die Feuerwehr wurde gestern Nachmittag zweimal alarmirt. Zunächst rückte sie um 4 Uhr nach dem Marienplatz aus, kam aber nicht mehr in Thätigkeit, da das dortselbst in einer Tischlerwerkstätte ausgebrochene Feuer von den Hausbewohnern bereits gedämpft war. — Um 6 Uhr war ihre Anwesenheit in dem Fischer'schen Hause Aschgeberstraße 6 erforderlich. In dem in diesem Hause befindlichen Samuel Jessel'schen Galanterienwaaren-Geschäft war durch das Abfallen eines Funkens von einem angezündeten Streichholz eine Kiste mit Feuerwerkskörpern explodirt, in Folge dessen ein Schaufenster zertrümmert und mehrere Waaren durch das Feuer beschädigt wurden. Weitere Gefahr wurde durch die Feuerwehr indessen bald beseitigt. Der entstandene Schade beträgt etwa 500 Thlr.

** **Gollnow**, 11. Februar. Unsere Aussichten und Hoffnungen auf den Bau einer Eisenbahnlinie, die ihre Richtung über Gollnow nimmt, scheinen nun wieder in weite, unabsehbare Ferne gerückt; ein schwacher Ersatz dafür soll uns in der Errichtung eines Landgestüts hierselbst geboten werden. Die städtischen Behörden haben sich bereit erklärt, dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten für diesen Fall den zum Bau der Räumlichkeiten nöthigen Grund und Boden unentgeltlich herzugeben. — In der letzten Stadtverordnetensitzung am 9. d. M. sind mehreren Beamten Gehaltszulagen bewilligt, andern abgeschlagen worden. Bei der Verhandlung darüber wurde von einem Mitgliede die befremdliche Ansicht geäußert, daß die Lebensmittel hier noch in demselben Preise stünden, wie vor einer Reihe von Jahren, und daß von allen Handwerkerarbeiten nur die des Schuhmachers theurer geworden wären. Darnach müßte Gollnow ein Eldorado für kleine Beamte, Pensionäre und Rentiers sein, und das ist es nicht, wenigstens nicht in Bezug auf die Theuerung der Lebensmittel. Das weiß jede Hausfrau eines Beamten besser. Aber solche Ansichten, mögen sie noch so falsch sein, finden, wenn sie nur mit der nöthigen Selbstgewißheit vorgetragen werden, ihre gläubigen Anhänger.

Vermischtes.

— An einem der letzten Sonntage wäre Bordeaux beinahe der Schauplatz einer der schrecklichsten Katastrophen gewesen, die in den Annalen der Luftschifffahrt verzeichnet sind. Gelegentlich eines zum Besten der durch den Krieg verwaisten Kinder veranstalteten Festes sollte Frau Poitevin auf einem Pferde, das an einem Luftballon befestigt war, aufsteigen. Während die letzten Vorbereitungen gemacht wurden, bemerkte man bereits eine gewisse Unordnung in der Leitung des Personals, das beauftragt war den Apparat festzuhalten. Endlich jedoch schwangen sich der Sohn und der Schwiegersohn der Frau Poitevin in die Gondel und letztere selbst bestieg das Pferd. Es war jetzt nur noch nöthig, daß sie das Ende des an der Ventil-Klappe befestigten Seiles ergriff. Unglücklicherweise indessen befand sich dieses, man weiß nicht durch welchen Zufall, in den Händen eines Mannes, der es festhielt und aus Leibeskräften daran zog, selbst nachdem das Kommando „Alle los!", dem übrigens überhaupt nur ein Theil der Mannschaften Folge leistete, gegeben war. Der Frau Poitevin, die augenscheinlich durch diese Vorgänge beunruhigt war, gelang es zuletzt, das verhängnißvolle Seil zu ergreifen und auch die Festhaltenden lassen endlich den Ballon, der indessen durch die Gasausströmung bedeutend an seiner Fähigkeit aufzusteigen eingebüßt hat, los. Von einem heftigen Nord-West getrieben, erhebt er sich trotz der herausgeworfenen 120 Kilogramm Ballast, kaum 25—30 Meter hoch. Mit einem Male nimmt er gleichsam einen Anlauf zum Steigen und erreicht den Gipfel der eine nahe belegene Chaussee begrenzenden Bäume. Ueber die erste Reihe kommt er mit Leichtigkeit hinweg, aber mit Herzklopfen sehen die Zuschauer, daß Frau Poitevin auf ihrem Pferde mitten durch die sie von allen Seiten peitschenden Aeste und Zweige geschleift wird. Bei der zweiten Reihe kann man einen Augenblick hoffen, daß der Ballon vollständig festsitzen würde, aber von Neuem reißt er sich los und treibt nun in wagerechter Bahn den benachbarten Häusern zu. Frau Poitevin, ihr Pferd, die Gondel, Alles wird ununterbrochen gegen die Mauern geschleudert. Die Aufregung der Zuschauer ist unbeschreiblich. Endlich wird der Ballon, der noch immer sämmtliche Insassen, ob todt oder lebendig weiß man nicht, mitschleppt, durch einen Schornstein aufgehalten und stürzt nun auf das Dach nieder. Aber bereits ist die Menge in heftiger Eile der Richtung, die er eingeschlagen hat, gefolgt. Man stürzt in das Haus und in kaum einem Augenblick zeigen sich auch schon auf dem Dache muthige Männer, die bereit sind, den Unglücklichen Hülfe zu bringen. Frau Poitevin, die sich immer noch auf dem Sattel ihres Pferdes befindet, wird herabgehoben, in ein benachbartes Haus gebracht und — erscheint bald darauf zur großen Freude und unter lauten Beifallbezeugungen der versammelten Menge mit ihrem Sohne und Schwiegersohne, sämmtlich nicht ernstlich beschädigt, am Fenster. Während dem wird auf dem Dache rüstig an der Herabschaffung der Gondel und des Pferdes fortgearbeitet. Alle Welt setzt voraus, daß das letztere sich im jammervollsten Zustande befinde und daß man es oben werde tödten müssen. Aber auch das nicht, es lebt und ist ganz munter. Man hat ihm die Füße zusammengebunden und läßt es nun ganz ruhig an der Mauer entlang herabgleiten. Natürlich riefen all diese Vorgänge große Mißstimmung gegen den Unternehmer hervor, der sie jedoch sehr philosophisch damit tröstete, daß Alles noch so gut abgelaufen sei.

— Ein englischer Ingenieur, Namens Whiteley, begab sich in die Wohnung seiner seit zwei Jahren von ihm geschiedenen Frau in Yorkshire Street mit dem festen Vorsatze, sie, sowie seinen Sohn zu tödten. Er klopfte zuerst an die Thüre eines gewissen Robert Grindrod und fragte, ob Madame Whiteley zu Hause sei. Man antwortete ihm, daß sie gegenüber wohne. Er begab sich nun dahin und hatte sich kaum in eine Ecke des Kamins gesetzt, so ergriff er eine auf dem Heerde liegende eiserne Stange und führte damit einen wüthenden Hieb auf seinen zwanzigjährigen Sohn Hugh, der aber so glücklich war, die Waffe abzuhalten. Während er nun so mit seinem Vater rang, stieß Madame Whiteley einen Schrei des Entsetzens aus und rief die Nachbarn zu Hülfe. Robert Grindrod war der Erste, welcher auf dem Schauplatz erschien und dem Wüthenden die Stange entriß. Dieser wich nun einige Schritte zurück, wühlte in der Tasche, zog ein langes Messer daraus hervor, öffnete es und warf sich nun auf seinen Sohn, der nicht genug Zeit gehabt hatte sich vorzusehen, um ihm die Kehle abzuschneiden. Nichtsdestoweniger verfehlte er zum zweiten Mal sein Ziel. Die Spitze des Messers glitt ab und drang nur in die Haut des Halses. Darauf spaltete er ihm das Ohr und stieß ihm endlich das Messer in die Brust. Der Unglückliche stürzte zu Boden. Madame Whiteley wollte, vor Schrecken außer sich, entfliehen, aber der Wütherich erreichte sie mit einem Tigersprung, drängte sie in einen Winkel und durchschnitt ihr die Kehle von einer Seite zur andern, wobei er beständig heulte: „Dich wollte ich haben!" Robert Grindrod bemächtigte sich muthig des Mörders, aber ohne Waffen, mit zwei breiten Wunden im Gesicht und die linke Hand durchbohrt, mußte er Whiteley loslassen, der entfloh. Am Abend des nächstfolgenden Tages fand der Chef-Konstabel Stevens den Mörder in den tiefen Galerien einer Gießerei versteckt, wo er manchmal beschäftigt war. Trotz seines Widerstandes wurde er sogleich festgenommen.

— Die dickste Frau von Paris ist am 7. d. M. gestorben, die Besitzerin einer Schlächterei, Namens Geniot. Sie wog 514 Pfund und hatte seit zehn Jahren ihr Komptoir nur verlassen, um sich schlafen zu legen. Einst war Frau Geniot aber schlank und schön; 1818 hatte sie sogar die „Göttin der Freiheit" dargestellt. Man war genöthigt, einen ganz besonderen Sarg für sie zu machen; derselbe war über $1\frac{1}{2}$ Meter breit.

— Aus der Provinz Hannover geht dem „H. C." eine Mittheilung zu, derzufolge Herr Windthorst vom heiligen Vater ein eigenhändiges Schreiben erhalten hat, in welchem ihm für drei Generationen Ablaß ertheilt wird. Mallinckrodt und die Reichensperger haben, der „D. Reichs-Corr." zufolge, nur für zwei Generationen Ablaß erhalten.

Literarisches.

Wir erlauben uns die Aufmerksamkeit der Lehrer und Aller, denen die Interessen der Schule am Herzen liegen, auf die „Deutsche Schulzeitung" aufmerksam zu machen. Sie faßt ihre Aufgabe dahin, unter den Lehrern das Standesbewußtsein zu erwecken, das Wohl und Wehe des Einzelnen Allen ans Herz zu legen, aber auch die mit der Schule in Verbindung stehenden Kreise, die Schulbehörden, Schulvorstände und Schulfreunde über die Angelegenheiten der Schule und ihrer Lehrer zu orientiren. Der Preis der durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehenden „Deutschen Schulzeitung" beträgt $12\frac{1}{2}$ Silbergroschen.

Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte. Studienrath Dr. Müller in Hannover hat die von ihm und dem Dr. Falke, jetzt Staatsarchivar in Dresden, herausgegebene Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte, die mit dem Schluß des Jahres 1859 einstweilen aufhörte, unterstützt von den namhaftesten Historikern und Alterthumsforschern gegenwärtig wieder aufgenommen. Zu den zahlreichen Mitarbeitern gehören unter andern Biedermann, Droysen, Essenwein, von Eye, v. Falke, v. Giesebrecht, Grotefend, Hettner, Kriegk, Lindenschmit, Lübke, Rochholz, Usinger, Wattenbach, Wegele, Weinhold 2c. Die Zeitschrift ist nicht ausschließlich für die Kreise der Gelehrten bestimmt, sondern sie will vorzugsweise das größere Publikum der Gebildeten überhaupt in die deutsche Kulturgeschichte einführen und daher es sich zur Aufgabe machen, mit der Gründlichkeit und Wissenschaftlichkeit des Inhaltes auch Klarheit und Gefälligkeit der Form zu verbinden. Das Unternehmen ist bei dem jetzigen Interesse für Kulturgeschichte sehr zeitgemäß und kann sich, da sie durch ihre Mitarbeiter nur Gediegenes in Aussicht stellt, bei dem Publikum eine freundliche Aufnahme versprechen. Den Verlag der Zeitschrift (monatlich ein Heft à 4 Bogen 8°) hat die Schlüter'sche Hofbuchdruckerei in Hannover (Kommission von Karl Meyer daselbst) übernommen.

Telegraphische Depeschen.

London, 12. Februar. Im Unterhause erklärte Gladstone auf Anfrage Goldsmiths, daß eine jetzige Veröffentlichung der beiderseitigen Denkschriften über die Alabamafrage aus Höflichkeitsrücksichten gegen die Unions-Regierung unthunlich sei.

Washington, 12. Februar. Repräsentantenhaus. Butler beantragt die Suspendirung der Tagesordnung, um die Regierung darüber zu interpelliren, ob England vom Washingtoner Vertrage zurückzutreten beabsichtige. Dieser Antrag wurde mit 69 gegen 62 Stimmen verworfen.

Wollbericht.

Breslau, 10. Ferbuar. Auch im Laufe der letzten 8 Tage zeigte sich ein außerordentlicher lebhafter Begehr nach allen hier vertretenen Wollqualitäten und da die Nachfrage in fortwährender Zunahme, der Vorrath in stetiger Abnahme sich befinden, ist die nothwendige Konsequenz eine fernere Preissteigerung, welche denn auch allgemein Platz gegriffen hat. Das umgesetzte Quantum betrug im Ganzen ca. 2500 Centner und ist theils von schlesischen und rheinischen Fabrikanten, theils von hiesigen, Berliner, österreichischen und französischen Kommissionären akquirirt worden. Einer der letzteren kaufte u. A. eine Post von ca. 700 Centner hochfeiner ungarischer Einschur zu ca. 90 Thlr., während anderweitig meist mittelfeine schlesische und hochfeine polnische Stämme in den 70er Thlr. gewählt worden sind. Auch überseeische Kunstwäschen in den 80er Thlr., sowie Gerber- u. Sterblingswollen von 55—65 Thlr. fanden große Abnahme. Die mit der gesteigerten Konsumtion wieder ins Leben getretene Unternehmungslust der Spek[illegible] findet bei der Unbedeutendheit unserer Läger nur ein [illegible] Feld für ihre Thätigkeit. Dagegen beginnt dieselbe bereits wieder, trotz der gemachten herben Erfahrungen hinsichtlich der Qualität und Wäsche des schlesischen Produktes, sich dem Kontrakt-Geschäft in unserer Provinz mit Energie zuzuwenden.

Viehmärkte.

Berlin. Am 12. Februar cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1323 Stück. Der Handel war bei schwächeren Zutriften ziemlich lebhaft und wurden die Preise durch mehrere größere Exportgeschäfte gehoben und beste Waare mit 17—18 Thlr., mittel 14—15 Thlr., ordinär 10—12 Thlr. für 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 6327 Stück, welche bei lebhaftem Handel ebenfalls zu hohen Preisen ausverkauft und beste feine Kernwaare mit 17—18 Thlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt wurden.

An Schafvieh 3993 Stück. Die Zutriften waren für heutigen Bedarf zu stark, indem Exportgeschäfte sehr unbedeutend waren, schwere und fette Hammel wurden zu angemessenen Preisen bezahlt, wogegen Mittelwaare selbst zu gedrückten Preisen nicht ausverkauft wurde.

An Kälbern 1081 Stück, wofür bei ziemlich lebhaftem Handel mittelmäßige Durchschnitts-Preise bezahlt wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. Februar. Wetter trübe. Wind SO. Barometer 28" 6"'. Temperatur Morgens — 4° R. Mittags — 1° R.

An der Börse.

Weizen etwas fester, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 62—$70\frac{1}{2}$ Thlr., besserer 71 bis $76\frac{1}{2}$ Thlr., feiner bis $79\frac{1}{2}$ Thlr., per Februar 78 Thlr. nominell, per Frühjahr $78\frac{3}{4}$, 79 Thlr. bez. u. Gd., per Mai-Juni $79\frac{1}{4}$ Thlr. Br. u. Gd., per Juni-Juli $79\frac{1}{2}$ Thlr. Gd.

Roggen fest, loco per 2000 Pfund nach Qualität geringer 50—51 Thlr., besserer $52\frac{1}{2}$—$53\frac{1}{2}$ Thlr., feiner bis 55 Thlr. bez., per Februar $54\frac{1}{2}$ Thlr. nom., per Frühjahr $54\frac{3}{4}$, $55\frac{1}{4}$, 55 Thlr. bez., per Mai-Juni $55\frac{1}{2}$ Thlr. Br., per Juni-Juli $56\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Br., 56 Gd.

Gerste ohne Handel, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 47—50 Thlr.

Hafer etwas fester, loco per 2000 Pfund nach Qualität 44—$46\frac{1}{2}$ Thlr., per Frühjahr $46\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Br., per Mai-Juni 47 Thlr. Br.

Erbsen still, loco per 2000 Pfund nach Qualität Futter- 47—49 Thlr., per Frühjahr Futter- $50\frac{1}{4}$ Thlr. bez., 50 Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfund nach Qualität per September-Oktober $111\frac{1}{2}$ Thlr. bez.

Rüböl fester, per 200 Pfund loco $28\frac{1}{3}$ Thlr. Br., per Februar 28 Thlr. Br., per April-Mai $28\frac{1}{12}$, 28 Thlr. bez. u. Gd., $28\frac{1}{12}$ Br., per September-Oktober 26 Thlr. bez., Br. u. Gd.

Spiritus matter, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß $22\frac{11}{12}$, 23 Thlr. bez., per Februar $22\frac{11}{12}$ Thlr. nom., per Frühjahr $23\frac{1}{12}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{24}$, 23, $23\frac{1}{12}$ Thlr. bez., per Mai-Juni $23\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., per Juni-Juli $23\frac{5}{12}$, $\frac{1}{3}$ Thlr. bez.

Petroleum loco $6\frac{1}{6}$ Thlr. bez. u. Br., per Septbr.-Oktober $6\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Angemeldet: 1000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 78 Thlr., Roggen $54\frac{1}{2}$ Thlr., Rüböl 28 Thlr., Spiritus $22\frac{11}{12}$ Thlr.

Die alte Geige

von

Karl Frenzel.

(Fortsetzung).

Schwermüthige Ahnungen hatten den sonst so heiteren und lebenslustigen Mann vor der Reise gequält und in einer solchen Anwandlung hatte er wenige Tage vor seinen Aufbruch sein Testament gemacht, in dem er seinen Bruder zum Vormund seiner damals fünfjährigen Tochter einsetzte. Der Bruder, von peinlichster Ehrenhaftigkeit und durch die Güte des Verstorbenen zu ihm und seiner Familie sich noch gebundener in der Seele fühlend, hatte seine Vormundschaft, so bei Lebzeiten von Helenens Mutter wie nach dem Tode der edlen Frau, mit tadelloser Uneigennützigkeit geführt. Nicht nur, daß er sich selbst jede Einwirkung auf die Entscheidung seines Mündels, hinsichtlich ihrer Verbindung mit Viktor, versagt: auch seinem Sohn war er in der Werbung um die Liebe seiner Cousine eher hinderlich als fördernd entgegen getreten. „Wenn Helene Dir nicht ihre volle, freie Zuneigung schenkt," sagte er ihm, „werden wir bei unserer Armuth nie dem Vorwurf entgehen, auf unwürdige Weise den Willen des reichen Mädchens zu unsern Gunsten gebeugt zu haben." So war diese Verbindung, die aus den beiden jungen Leuten, wenn Helenens Vater noch gelebt, längst ein glückliches Paar gemacht hätte, in dem sie zu einander standen, verschärfte die Verschiedenheit ihrer Charaktere, und ehe sie es ahnten, öffnete sich zwischen ihnen eine weite, trennende Kluft.

Und doch war jetzt durch eine Reihe von Zufällen die Liebe Helenens, eine Heirath mit ihr die letzte Aussicht Viktor's auf dem Meer des Lebens geworden. Schlug auch sie ihm fehl, so lag nichts vor ihm, als eine beschwerliche, mühselige Fahrt, auf ärmlichem Schiff, nach geringen Zielen! Er bewirthschaftete jetzt das kleine Gut, das sein Vater aus dem Schiffbruch ihres Vermögens gerettet, theils, weil der Vater auf Helenens Bitte die Verwaltung ihrer Besitzungen ganz in die Hand genommen hatte, theils, um die Landwirthschaft praktisch zu erlernen. Vor zwei Jahren noch war Viktor nichts weniger als ein sorgengeplagter Landwirth gewesen; damals gab es in der nahgelegenen großen rheinischen Festung, die auf steilem Felsen gelegen über Rhein und Mosel stolz und schützend dahin schaut, keinen liebenswürdigeren und tüchtigeren Offizier, keinen Mann von feinerem Wesen und Anstand, als ihn. Widerstrebend nur hatte man ihm die Entlassung bewilligt, um die er gebeten; ungern verlor das Regiment einen so begabten jungen Offizier. Die verschiedensten Gerüchte suchten Viktor's Schritt zu erklären; die Meisten kamen überein, daß seine Verheirathung mit seiner Cousine die Lösung des Räthsels sein werde. Aber nicht Helene, nicht ihr Besitz, ein Anderer hatte Viktor's Willen trotz seiner Neigung für den Soldatenstand bestimmt. Nie hatte das Vermögen seines Vaters ausgereicht, ihn in dieser kostspieligen Laufbahn zu erhalten, die durch die aristokratischen Neigungen und eine bis zur Verschwendung gehende Großmuth und Freigebigkeit Viktor's noch kostspieliger wurde; allein zunächst hatte der Oheim in seinem Testamente dem Neffen ein nicht unbedeutetes Legat ausgesetzt, und dann war ein entfernter Verwandter der Adlersheim — die Kinder hatten ihn niemals anders als Onkel Weßbach genannt, ohne zu fragen, ob ihm diese Bezeichnung auch gebühre — hilfreich eingetreten In dieser ganzen Landschaft war Herr Bonaparte Weßbach als der reichste Kohlengrubenbesitzer und das größte Original bekannt. In jenem Jahre 1797 geboren, als der Ruhm des jungen Generals der Republik Bonaparte von den Gefilden Norditaliens her ganz Europa mit staunender Bewunderung erfüllte, hing Weßnach noch im Alter mit allen Fasern seines Herzens an dieser heroischen Gestalt, an Frankreichs Trikolore, an seinen Jugenderinnerungen. Alle Zustände hatten sich gewandelt; die Theilnahme und die Begeisterung für Frankreich, welche früher die Bewohner dieser Gegenden beseelt, waren in der jungen Generation erstorben; Bonaparte Weßbach nährte fast allein noch die kärgliche Flamme jener Sympathie und den rasch verflogenen kaiserlichen Märchentraum. Im Uebrigen ein wackerer, thätiger Bürger, voll Wohlwollen gegen seine Arbeiter, der Erste, wo es zu helfen galt, in den Gemeindeversammlungen und später in den Landtagen ein unerschrockener, redegewandter, wenn auch wunderlicher Vertheidiger der Volksrechte, hatte Weßbach sich bald eben so das Vertrauen der Menge wie die Hochachtung der vornehmeren Gesellschaft, in die ihn sein Stand und Reichthum wiesen, gewonnen. Unverheirathet fing er wie alle Hagelstolze im höheren Alter sich nach einem Familienkreise zu sehnen an. Die Besitzungen der Adlersheim lagen nur eine Meile von seinem Wohnhause; das feine und seinen Schwächen zart entgegenkommende Wesen der Mutter Helenens bezauberte ihn, Viktor's Vater war wie Weßbach ein vortrefflicher Schachspieler, dazu die Schmeicheleien, die Liebkosungen, die Tollheiten der Kinder mit ihrem „guten spaßigen Onkel" — ehe er noch recht wußte, wie ihm geschah, war Bonaparte Weßbach an das Haus und die Familie mit starken Banden gefesselt. Jahre hindurch blieb dieser Verkehr in ruhigem Geleise, dann führten allmählich die Zeitereignisse, Weßbach's Hartnäckigkeit und Viktor's aufbrausende, leidenschaftliche Weise, die politischen Gegensätze des Alten und des Jungen, Zerwürfnisse herbei, die zu schlichten Helene ihre ganze Anmuth und ausgleichende Milde brauchte. Früher hatte es nur eines Briefes in der kühnen Handschrift und dem noch kühneren Gedankenpfluge Viktor's an den „tapferen Onkel bedurft, der einen „angehenden Feldmarschall" nicht „in der Klemme der Manichäer" sitzen lassen werde, um Weßbach's Kasse zu öffnen. „Das ist ein Junge", sagte er darauf wohl zu Viktor's Vater, „Sie können stolz auf ihn sein — ritterliches Wesen ganz wie Murat! Wenn der Kaiser noch lebte, der würde aus diesem Viktor etwas machen . . . Reitergeneral, Marschall, König . . . was weiß ich!" Jetzt war das anders geworden; nicht das Weßbach in seinen alten Tagen in das schlimme Laster des Geizes verfallen wäre, aber die stolze Seele Viktor's ertrug es nicht mehr, von einem Manne Wohlthaten zu empfangen, dessen politische Ansichten und Schwärmereien für die Franzosen er bekämpfte. So sehr Weßbach die Franzosen liebte, so verhaßt waren sie Viktor.

(Fortsetzung folgt).

Berlin, 12. Februar.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870	Zf.		
Aachen-Mastricht	1/2	4	51 1/4	bz.
Altona-Kiel	7	4	127	G.
Bergisch-Märkische	8 1/2	4	147	bz.
do. neue	—	5	—	—
Berlin-Anhalt	13 7/8	4	247 1/4	bz.
Berlin-Görlitz	1	4	88 5/8	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	105	bz.G.
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	185	bz.G.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	228	bz.B.
Berlin-Stettin	9 1/8	4	176	bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/2	4	139	bz.
do. neue	—	5	—	—
Cöln-Minden	8 9/10	4	191	bz.
do. La. B.	5	5	117 1/4	bz.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	—	—
do. St.-Pr.	—	6	89 7/8	bz.
Halle-Sorau-Guben	—	4	65	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	87 7/8	bz.
Hannover-Altenbeck	—	5	73 1/2	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	89	bz.
Märkisch-Posen	—	4	59 7/8	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	83 3/4	bz.
Magdeburg-Halberstadt	10 1/2	4	164 1/2	bz.
do. neue	—	4	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	3 1/2	3 1/2	95	bz.
Magdeburg-Leipzig	14 1/2	4	259	bz.
do. La. B.	—	4	107 7/8	bz.
Münster-Hamm	4	4	95	G.
Niederschles.-Märk.	4	4	95	bz.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	109	G.
Nordhausen-Erfurt	4	4	77 3/8	bz.B.
do. Stamm-Pr.	5	5	76	bz.G.
Oberschles. La. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	225	bz.
do. La. B.	13 1/2	3 1/2	196	bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	50	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	73 1/2	bz
Rechte Oderuferbahn	5	5	112 7/8	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	115 3/4	bz.B.
Rheinische	7 4/5	4	117 3/4	bz.
do. Stamm-Pr.	7 4/5	4	—	—
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	97 3/4	bz.
Rhein-Nahe	0	4	41 1/2	bz.
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	99 1/4	bz.
Thüringer	8 3/4	4	175	bz.G.
do. junge	5	5	—	—
do. La. B. gar.	—	4	93 1/4	bz.G.
do. La C. gar.	—	4 1/2	100 1/4	bz.
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	113 1/4	bz.
Böhmische Westb.	7 1/4	5	118	bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	115 3/4	bz.
Löbau-Zittau	—	4	86	G.
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	—	—
Mainz-Ludwigsh.	9 1/2	4	187	bz.
Oberhss. v. St. gar.	3 1/2	3 1/2	85 1/2	bz.
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	4 1/2	82 1/4	bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	236	bz.
do. Nordwestb.	—	5	129 3/4	bz.
Russische Staatsb.	5	5	94 1/2	bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	123 1/2	bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	52	bz.B.
Warschau-Bromb.	—	4	—	—
Lodzer v. St. gar.	—	5	—	—
Warschau-Terespol	5	5	—	—
do. Wien	9 7/12	5	81 1/2	bz.B.
Ungar.-Galiz.	—	5	—	—

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.		
Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	92 1/2	G.
do. 2. "	4	92	bz.B.
do. 3. "	4 1/2	98 1/2	G.
Aachen-Mastrichter	4 1/2	92	B.
do. 2. Em.	5	98	bz.
do. 3. "	5	98	B.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4 1/2	100 1/2	G.
do. 2. "	4 1/2	99 3/4	G.
do. 3. v. St. gar.	3 1/2	84 1/2	bz.
do. do. La. B.	3 1/2	84 1/2	bz.
do. 4. Ser.	4 1/2	—	—
do. 5. "	4 1/2	98 7/8	bz.
do. 6. "	4 1/2	98 7/8	bz.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	92	B.
do. do. 2. Ser.	4 1/2	98	G.
do. Dortm.-Soes.	4	92 1/4	G.
do. do. 2. Ser.	4 1/2	93 1/4	B.
do. Nord. Fr.-W.	5	102 3/8	bz
Berlin-Anhalter	4	95 1/2	G.
do.	4 1/2	99 1/2	bz.G.
do. La. B.	4 1/2	99 1/2	bz.G.
Berlin-Görlitzer	5	102 1/4	B.
Berlin-Hamburger	4	92 3/4	G.
do. 2. Em	4	92 3/4	bz.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La.A.B.	4	—	—
do. " C.	4	92 1/4	bz.G.
do. " D.	5	101	bz.B.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4 1/2	—	—
do. 2. "	4	92 1/4	G.
do. 3. Ser.	4	92 1/2	G.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4 1/2	100 3/4	B.
do. 6. " do.	4	93 1/2	B.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4 1/2	—	—
do. La. G.	4 1/2	—	—
Cöln-Crefelder	4 1/2	—	—
Cöln-Minden 1. Em.	4 1/2	—	—
do. 2. "	5	103 1/2	B.
do. do.	4	—	—
do. 3. Em.	4	92 1/2	B.
do. do.	4 1/2	99 3/4	B.
do. 4. Em.	4	92	bz.
do. 5. "	4	92	G.
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	99 1/4	G.
do. von 1865	4 1/2	99 1/4	bz.
do. von 1870	5	101 3/4	bz.B.
do. Wittenb.	3	73 1/8	bz.
do. Leipzig 3. Em.	4 1/2	99 1/2	G.
do. Wittenb.	4 1/2	99 3/4	G.
Niederschles.-Märk. 1	4	93 1/4	bz.
do. 62 1/2 schill. 2	4	91	G.
do. Obl. 1. 2.	4	94	bz.
do. 3.	4	93	bz.G.
do. 4.	4 1/2	100	G.
Niederschl. Zweigbahn	5	101	B.
do. La. D.	5	101	B.
Oberschlesische A.	4	93	G.
do. B.	3 1/2	85	G.
do. C.	4	93	G.
do. D.	4	93	G.
do. E.	3 1/2	85	G.
do. F.	4 1/2	99 3/4	G.
do. G.	4 1/2	99 3/4	G.
do. H.	4 1/2	99 3/4	G.
do. 1869er	5	101 3/8	bz.G
do. (Cosel-Odb.)	4	102	G.
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2	—	—
Ostpreussische Südbahn	5	101 1/4	—
Rheinische	4	92 1/2	G.
do. v. St. gar.	3 1/2	—	—
do. 3. Em. 58/60	4 1/2	96 3/4	G
do. do. 62/64	4 1/2	98 3/4	G.
do. do. 1865	4 1/2	98 3/4	G.
do. v. St. gar.	4 1/2	—	—
Rhein-Nahebahn	4 1/2	100	bz.G.
do. 2.	4 1/2	100	bz.G.
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	—
do. 2.	4	—	—
do. 3.	4 1/2	—	—
Schleswig-Holstein	4 1/2	98	bz.
Stargard-Posen	4	92	G.
do. 2.	4 1/2	99	G.
do. 3.	4 1/2	99	G.
Thüringer 1.	4	93	G.
do. 2.	4 1/2	—	—
do. 3.	4	93	G.
do. 4.	4 1/2	100	B.
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	—	—
do. 3.	4 1/2	98 3/8	G.
do. 4.	4 1/2	98 3/8	G
Boxtel-Wesel	4 1/2	—	—
Holl. Staatsbah	5	97 3/4	bz.
Oesterr. Nordwestbahn	5	—	—
Ung. Ostbahn	5	74 1/2	bz.B.
do. Nordostbahn	5	78	bz.
Dux-Bodenbach	5	88 3/4	G
Fünfkirc-Barcs	5	83 1/2	G.
Galiz. H. Ludwb.	5	94	bz.B.
Kaschau-Oderberg	5	85 3/8	bz.
Lemberg-Czernowitz	5	68 3/4	B.
do. 2.	5	77 3/4	bz.
do. 3.	5	71 1/2	bz.
Mainz-Ludwigsh.	5	103	B.
Oesterr.-Französisch	3	299	bz.
do. neue	3	292 1/2	B.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	84 1/4	bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	249 3/4	bz.
do. Bons 1870/74	6	9[illegible]	bz.
do. do. v. 1875	6	100	bz.B.
do. do. v. 1876	6	100 1/2	G.
do. do.v.1877/78	6	98 3/4	B
do. do. in Silb.	5	85 1/8	bz.G.
Alab. u. Chatt. gar.	8	66 1/4	bz.
California Pacific	7	91 1/2	bz.
Chic. S.-West. gar.	7	95 1/2	bz.G.
Brunsw. u. Alb. P.	6	53	bz.G.
Cansas Pacific	7	89	bz.
Rockf. Rock-Island	5	43 1/2	bz.G
South.-Missouri	5	77 3/4	bz.
Charkow-Asow	5	93 7/8	bz.G
do. in Pfd. St. g. 24	5	89 3/4	bz.G.
Charkow-Krementsch.	5	93 5/8	G.
do. in Pfd. St. G. 24	5	—	—
Jelez-Orel	5	94	G.
Jelez-Woronesch	5	91 3/4	G.
Koslow-Woronesch	5	9 5/8	bz.
Kursk-Charkow	5	98 7/8	bz.
Kursk-Kiew	5	94 3/8	bz.
Mosco-Rjäsan	5	97 1/4	bz.
Moskau-Smolensk	5	94	bz.
Poti-Tiflis	7	89	G.
Rjäsan-Kotzlow	6	95 1/8	bz.
Schuja-Ivanovo	5	95	bz.
Warschau-Terespol	5	92 1/4	G.
do. kleine	5	94	bz.
Warschau-Wiener	5	96	bz.

Preussische Fonds.

	Zf.		
Freiw. Anleihe	4 1/2	100 1/4	G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100 1/2	bz.
do. consolid.	4 1/2	103	bz.
do. v. 1854 55 57 59	4 1/2	—	—
do. v. 1864 67	4 1/2	—	—
do. v. 1868 La. B.	4 1/2	—	—
do. v. 1867 La. C.	4 1/2	—	—
do. v. 1856	4 1/2	—	—
do. v. 1850 52	4	—	—
do. v. 1853	4	—	—
do. v. 1862	4	—	—
Staats-Anleihe von 1868	4	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	89 1/4	bz.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	121	bz.
Hess. Pr. Sch. 40 schill.	—	69 3/4	bz.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3 1/2	89 1/4	bz.
Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2	—	bz.
Berliner Stadt-Obl.	5	103	G
do. do.	4 1/2	100	bz.
do. do.	3 1/2	83 3/4	bz.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	—	—
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	99 1/2	B.
Kur- und Neum.	3 1/2	85	bz.
do.	4	94 1/4	bz.
Ostpreussische	3 1/2	85 3/4	bz.G.
do.	4	96	B.
do.	4 1/2	101	bz.
do.	5	101 3/4	bz B.
Pommersche	3 1/2	85	B.
do.	4	94 1/2	B.
do.	4 1/2	101 3/4	bz B.
Posensche neue	4	93 7/8	bz.
Sächsische	4	—	—
Schlesische	3 1/2	—	—
do. La. A.	4	98 1/8	B.
do. neue	4	—	
Westpr. ritterschaftl.	3 1/2	83	bz.
do. do.	4	94	G.
do. do.	4 1/2	100	G.
do. 2. Serie	5	104	bz.
do. neue	4	94	bz.
do. do.	4 1/2	100	G.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	96 3/4	bz.
Pommersche	4	96 1/2	bz.
Posensche	4	95 1/4	bz.
Preussische	4	96	G.
Rhein. u. Westf.	4	96 1/2	bz.
Sächsische	4	96 5/8	bz.
Schlesische	4	96 3/8	bz.
Danziger Stadt-Anl.	5	—	—

Deutsche Fonds.

	Zf.		
Bundes-Anleihe 1870	5	100 5/8	bz.
Badische Anl. 1866	4 1/2	99 3/4	G.
Bad. Prämien-Anl.	4	114 1/4	bz.G.
" 35-fl.-Loose	—	40 3/8	B.
" Eisenbahn-Anl.	5	103 1/4	G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4 1/2	100 1/2	bz.
" Prämien-Anl.	4	116 1/2	bz.
Braunschw. Anl. 1866	5	—	—
" 20-Schill.-Loose	—	21	bz.
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	105 3/4	bz.
Gothaer Präm.-Pf	5	106 1/2	bz.
" Staats-Anleihe	5	—	—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	47 1/2	bz.
" Staats-Anl. v.1870	5	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	50	bz.
Mannh. St.-Anl.	4 1/2	—	—
Mecklenburger	3 1/2	83	G.
Meining. Loose	—	3 1/2	bz.
Sächsische Anleihe	5	104 3/4	G.

Fremde Fonds.

	Zf.		
Schwedische Loose	—	—	—
Finnländ. Loose	—	—	—
Amerik. rückz. 1882	6	97 1/8	bz.G.
" do. 1885	6	98 1/8	bz.
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2	55	bz.B.
do. Silber-Rente	4 1/2	63 3/4	bz.
do. 1854er Loose	4	85 1/2	bz.
do. Credit-Loose	—	111 3/4	bz.
do. 1860er Loose	5	93 3/4	bz.
do. 1864er Loose	—	86 1/8	bz.
Italienische Anleihe	5	66 1/2	bz.
Cal. Tab.-Oblig.	6	92	bz.
do. Actien	6	520	G.
Neapol. Pr.	4 1/2	—	—
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	73 1/4	G.
do. do. neue	4	74 1/4	bz.
do. o. Liquid.	4	62 3/4	bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	94	G.
do. Part.-O. 500 fl.	4	103	B.
Rumänier	8	93 1/4	bz.
Rum. Eisenb.-O.	7 1/2	46 5/8	bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	91 1/2	bz.
do. do. von 1870	5	90 3/4	bz.
do. do. von 1862	5	92 1/4	bz.
do. do. Stck. 1864	5	—	—
do. Holl. do.	5	—	—
do. Engl. Anleihe	3	58 3/4	bz.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131 1/8	bz.
do. do. 1866	5	130 7/8	bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74 3/8	bz.B.
do. 6. do.	5	88 3/4	bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	—	—
do. 9. Anl. Holl. St.	5	—	—
do. Bodencredit	5	94	bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	74 1/2	bz.
do. junge	4	—	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	75 1/4	bz.
do. kleine	4	75 1/4	bz.
Türk. Anl. 1865	5	50 1/8	bz.
do. do. neue	6	58 3/4	bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	160	bz.

Wechselcours vom 10

Amsterdam kurz	4	141	bz.
do. 2 Monat	4	140 3/4	bz.
Hamburg kurz	4 1/2	150 5/8	bz.
do. 2 Monat	4 1/2	149 1/2	bz.
London 3 Monat	2 1/2	6 20 1/2	bz.
Paris 10 Tage	5 1/2	79	bz.
do. 2 Monat	3 1/2	—	—
Wien Oest. W. 8 Tage	6	87 1/8	bz.
do. do. 2 Monat	6	86 1/4	bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 20	G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2	56 22	G.
Leipzig 8 Tage	6	—	—
do. 2 Monat	6	—	—
Petersburg 3 Wochen	6	91 3/4	bz.
do. 3 Monat	6	90 3/4	bz.
Warschau 8 Tage	7	83	bz.
Bremen 8 Tage	4 1/2	109	bz.
do. 3 Monat	4 1/2	108 1/2	bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.		
Badische Bank	—	4	—	—
Berl. Cassen-V.	11 1/2	4	—	—
do. Hand-G.	10	4	—	—
do. Aquarium	12	4	100 1/4	bz.G.
do. Passage	—	6	119	bz.G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	105	bz.G.
Immobilien-Ges.	—	4	—	—
Allg. Omnibus	2 1/2	5	114 1/2	bz.
Pferdebahn	—	5	179	bz.
Bochum. Gussstahl	—	4	186 1/2	bz.G.
Brauerei Tivoli	12 1/2	4	128 3/8	bz.
do. Union	—	5	103	bz.
Braunschweig	7 1/2	4	182	bz.
Bremer	6	4	118	B.
Coburg. Credit	7 1/2	4	110 1/8	bz.
Chem. Masch. F. H.	—	5	111 7/8	bz.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	—	—
Danz. Privatbank	6 1/2	4	117	bz.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	—	—
Darmstädter	10	4	192 1/2	bz.
Darmstädter Zettel	7	[illegible]	1[illegible]4	bz.G.
Dessau Credit	—	0	13 5/8	bz.G.
Dessauer Gas	—	5	195	bz.G.
do. Landes	7	4	166 3/4	B.
Deutsche Bank	—	4	110	bz.
Disconto-Comm.	9 1/2	4	221 1/2	bz.
Eisenbahnbedarf	14	5	199	G.
Friedrichsh. A.-B.	—	5	—	—
Genter Credit	0	0	—	—
Gen. Sörgel-Parr.	7 1/2	4	139	G.
Gewerb. Schuster	7	4	122 3/8	bz G.
Görlitzer Eis. Bed.	9 1/2	5	121 7/8	bz.
Geraer	6 1/2	4	155	B.
Gothaer Zettel	7 1/2	4	117 1/4	bz.
Hannoversche	5 1/2	4	111	G.
Henrichshütte	—	5	119	bz.G.
Hörder Hütten	—	5	129 1/2	bz.G.
Hypoth. (Hübner)	10	4	111 1/2	B.
do. Certificate	—	4 1/2	100	G.
do. Erste Preuss.	6 1/2	4	95	G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4 1/2	93	G.
do. Pommersche	—	5	101 1/2	bz.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4 1/2	83 7/8	bz.
Königsb. Privatbank	5 1/2	4	118	G.
Leipziger Credit	8 1/2	4	147 7/8	bz.B.
Luxemb. do.	12	4	150 3/4	bz.G.
Lübeck. Commerz.	7	4	118	bz.
Magdeburg. Feuer	38 1/2	4	11	G.
do. Privat	5 1/2	4	107	B.
do. Bankver.	—	4	—	—
Meininger Credit	10	4	157 1/2	bz.B.
Minerva Bergb.-A.	—	4	—	—
Moldauer Bank	4	5	71 1/4	G.
Nähmasch. Löwe	—	4	—	—
Neu-Schottland	—	5	110	bz.B.
Nolte, Gas-Ges.	62 2/3	5	106	G.
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	182 1/4	bz.B.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	108 3/4	bz
Oesterr. Credit	16 1/2	5	—	—
Phönix, Bergw.	—	5	179 1/2	bz.B.
Pos. Prov.-Bank	6[illegible]	5 1/2	118	bz.
Preussische Bank	9 5/6	4	215	G.
do. Bodencredit-Act.	7	4	182	G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.	—	5	101 1/2	bz.G.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	127 3/4	bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5 1/2	4	110	B.
Rostocker	6 1/2	4	121	bz.G.
Sächsische	9	4 1/2	160	bz.
Schles. Bank.-V.	8	4	158 1/4	bz.G.
do. Bergb.-G.	8	4	94 7/8	bz.G.
do. Stamm-Pr.	8	5	97	bz.G.
Thüringer	4	4	141 1/2	bz.
Vereinsbank Hamb.	10 2/10	4	—	—
Weimarsche	5 1/6	4	112	B.
Westend. Em.-Anth.	5	—	—	—

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3%
Frankfurt a. M. 4%
Hamburg 3 1/2%
London 3%
Paris 6%
Petersburg 8%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 1/2 bz.	Dollars	1 12 3/4 G
Gold-Kronen	9 5 5/2 G	Imperls. p.Pfd.	464 bz
Louisd'or	110 G.	FremdeBankn.	99 3/4 bz
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99 3/4 bz
Sovereigns	6 21 bz.	Oestr. Bankn.	82 3/4 bz
Napoleonsd'or	5 10 1/8 B.	Russ. Bankn.	80 81
Imperials	5 14 G.	Silber p. Zpfd.	291 bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Minna Kummerow mit Herrn Hermann Radüchel (Stettin). — Fräul. Franziska Burchardy mit Herrn Heinrich Wolff (Stargard).

Geboren: Ein Sohn: Herrn G. Morgenroth (Stettin). — Herrn E. Kandeler (Stettin). — Eine Tochter: Herrn C. Galle (Stettin).

Gestorben: Herr Friedrich Herzberg (Anklam). — Tochter Clärchen des Herrn C. Marx (Stettin).

Bei der Redaktion unserer Zeitung ist für die Juden Persiens eingegangen von C. F. D. 1 Thlr., M. R. 1 Thlr., aus Jasenitz 10 Sgr., von Herrn Simon Levy in Penkun Collecte 9 Thlr., von Fr. Fronhöfer 1 Thlr., von 1 jungen Mädchen 1 Thlr., von H. Wolff in Gr.-Tuchel 1 Thlr., aus Sagard 1 Thlr., von H. Fechner u. Lockstedt in Greifenhagen 1 Thlr. 15 Sgr., von B. Boaß 2 Thlr. Unbekannt 15 Sgr. Summa 19 Thlr 10 Sgr.

Besonders vortheilhafte

Glücksofferte.

„Glück und Segen bei Cohn!"

Gewone von der resp. Landes-Regierung garantirte Geld-Lotterie von über

1 Million 675,000 Thlr.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist neuerdings **wiederum durch Gewinne bedeutend vermehrt**, sie enthält nur **48,900** Loose und werden in wenigen Monaten in 5 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher gewonnen,** nämlich: 1 Gewinn event. **100,000 Thaler**, speciel **Thlr. 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2** mal **10,000, 2** mal **8000, 3** mal **6000, 3** mal **5000, 7** mal **4000, 1** mal **3000, 13** mal **2000, 29** mal **1500, 154** mal **1000, 6** mal **500, 210** mal **400, 16** mal **300, 333** mal **200, 330** mal **100, 25** mal **60, 25** mal **50, 17,100** mal **47, 6450** mal **40, 31, 22 u. 12 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der **2.** Abtheilung ist **amtlich** auf den

19 u. 20. Februar d. J

festgestellt, u. kostet **hierzu** die Renovation für
das ganze Orinal-Loos nur 6 Thlr.
das halbe do. nur 3 Thlr
das viertel do. nur 1½ Thlr.
und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierung wappen** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages**, oder **gegen Postvorschuss**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und

die Versendung der Gewinngelder

erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt und verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich das **Aelteste** und **Allerglücklichste**, indem die **bei mir Betheiligten** schon die **grössten Hauptgewinne** von **Thaler 100,000, 60,000, 50,000**, oftmals **40,000, 20,000**, sehr häufig **12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc. und jüngst** in den im **Monat November v. J.** stattgehabten Ziehungen die **Gesammtsumme von über 75,000 Thlr. und schon wieder am jüngsten**

20. Dezember die beiden allergrössten Haupt-Gewinne laut **amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben**

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Sam Cohn in Hamburg,
Haupt-Comtoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Die zum März cr. **gekündigten 6%** **Amerikanischen Anleihen zweite Serie** (orangegelber Druck) realisiren.

Scheller & Degner,
Bankgeschäft.

---

28 gut gemästete Ochsen

werden am Dienstag, den 20. d. Mts., von ½11 Uhr an, meistbietend verkauft in Wend.-Silkow, 2⅓ Meilen von Stolp und 1 Meile vom Bahnhofe Hebron-Damnitz, auf welchem nach vorheriger Anmeldung unter der Adr. „Dominium W.-Silkow, Poststation" Wagen bereit stehen werden.

Complette

Wirthschafts-Einrichtungen

am billigsten bei

Moll & Hügel.

Magd. Wein-Sauerkohl,
bestes Schweineschmalz,
süsses türkisches Pflaumenmuss,
frische fette Kochbutter,
a Pfd. 8½, 9, 9½ und 10 Sgr.,
feinste Tafelbutter in Stücken,
a Pfund 11 Sgr.,
besten Rum, Cognac, Arrac, Punsch-, Grog- und **Glühwein-Essenz**
empfehlen

Ferdinand Keller,
Breitestraße 18.

Saamen.

Mein Lager von frischen keimfähigen **Gemüse-, Blumen-** u. Feldsämereien halte meinen werthen Kunden bestens empfohlen.
Verzeichnisse werden gratis verabreicht.

With. Grohmann,
Frauenstraße 43.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt
W. Dreyer, Breitestr. Nr. 20.

Schiffsgelegenheit

von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswandere mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Post dampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskun ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon,
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

Baltischer Lloyd.

Direkte **Post-Dampfschiffahrt** zwischen

Stettin und New-York,

Kopenhagen, Christiansand anlaufend, vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:

Humboldt, Donnerstag 4. April.	**Thorwaldsen,** Donnerstag 30. Mai.
Franklin, „ 2. Mai.	**Humboldt,** „ 6. Juni.
Ernst Moritz Arndt, im Bau.	**Washington,** im Bau.

Passagepreise incl. Beköstigung:
I. Kajüte Pr. Crt. 120 Thlr. — Zwischendeck Pr. Crt. 65 Thlr.
II. do. „ 80 „ — II. do. „ 55 „

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an
Die Direktion in Stettin.

Zur Schießung von Passageverträgen für vorstehende Postdampfer ist bevollmächtigt und konzessionirt unser General-Agent **R. von Januszkiewicz,** Bollwerk 33 in Stettin.

Passagebillets für vorstehende Post-Dampfer verabfolgt der Schiffs-Expedient **Moritz Bethcke** in Stettin, Klosterstraße 3.

König Wilhelm-Verein,

Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesammtzahl der Loose 100,000.

Gesammtzahl der Gewinne 6702.

Hauptgewinn 15,000 Thaler.

1 Gewinn	zu 5000 Rℳ	6 Gewinne	zu 500 Rℳ	200 Gewinne	zu 25 Rℳ
1 „	„ 3000 „	12 „	„ 300 „	400 „	„ 20 „
1 „	„ 2000 „	16 „	„ 200 „	2000 „	„ 10 „
2 „	„ 1000 „	22 „	„ 100 „	4000 „	„ 4 „
		40 „	„ 50 „		

Loose a 2. u. 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Seitenstück zu Ehrenthal's „Kutschkelied auf der Seelenwanderung."

Das Kutschkelied

vor dem Untersuchungsrichter.
Literarisches Protokoll,
zu aller Betheiligten Nutz und Frommen und zum Beruf eines unparteiischen Schiedsspruchs aufgenommen
von
Hermann Grieben.

Der mit seltener Erbitterung geführte Streit über die Herkunft des Kutschke-Liedes findet in obiger Schrift einen Urtheilsspruch, der mit Gewissenhaftigkeit, Gründlichkeit und wissenschaftlicher Schärfe allen Thatsachen zu ihrem Rechte verhilft, alle schwindelhaften Ansprüche in ihr Nichts zurückwicst und nachweist, welch ein Mummenschanz seit anderthalb Jahren mit dem Dichter-Füsilier im Spaß und im Ernst getrieben worden ist. — Die Kutschkefrage dürfte mit diesem Büchlein **Hermann Grieben's,** welches auch alle besseren neuen Kutschke-Lieder enthält, einen Abschluß erhalten, der im Interesse der allgemeinen Heiterkeit als ebenso befriedigend, wie der Bedeutung des großen Kriegsgesanges angemessen sich herausstellen wird.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Herrn

Theodor Brehmer

in Stettin, Breitestrasse 49,

die **General-Agentur** unserer **Zeitungs-Annoncen-Expedition** übergeben haben.

Haack & Rabehl,
Berlin, Friedrichstraße 68.

Auf obiges Bezugnehmend, empfehle mich zur Besorgung von **Inseraten** für **sämmtliche Zeitungen** des **In-** und **Auslandes** zu **Originalpreisen ohne Portoberechnung.**

Theodor Brehmer.

Fast alle

Krankheiten

entstehen in Folge **mangelhaften Stoffwechsels** und **träger Verdauung. J. H. Redeke's Gesundheits-Speise-Gewürz** befördert nach **amtlich-wissenschaftlichem Gutachten** auf diätischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt schnell und **zuverlässig Hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs-** und **Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie** 2c.

Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll.

Preis pro Schachtel 18 Sgr.

General-Depot bei Herrn **C. A. Schneider** in Stettin.

Niederlagen bei den Herren **A. Heinemann** in Stralsund, **E. Neidel** in Anklam, **F. [illegible] peter** in Demmin.

Cundurango-Rinde

aus Ecuador, heilt mit fast wunderbaren Erfolge, Krebs, innern und äußern, Tuberculosis (Schwinas), syphilitische und scrophulöse Geschwüre, Nuralgie und Rheumatismus, alle Blutkrankheiten. Seit der erst vor wenigen Monaten erfolgten Entdeckung hat nie ein Mittel so ungeheures Aufsehen in der ganzen gebildeten Welt für und wider erregt, als dieses. Mittheilung darüber sende unentgeldlich und franko, gegen Einlage von Freimarken.

R. Süss, Berlin,
Gesundbrunnen,
General-Depot der echten Cundurango-Rinde.

Böttcherholz zu Lagerfässern

gespalten, vom 15 bis 100 Eimer, nebst **Bodenwerk,** billigst

Albert Erhardt,
Breslau, Friedr. Carlstr. 5.

Fischer-Netze

hält in allen Nummern ein bedeutendes Lager, und empfiehlt zu billigsten Preisen

Danzig. **Eugen v. Knobelsdorff.**

An Hautleidende

jeder Art
ertheilt schriftlichen und mündlichen Rath
Dr. med. Kleinhans,
Heilanstalt für Hautkranke zu **Bad Creuznach.**

Lungenschwindsucht,

wenn noch nicht in zu sehr vorgeschrittenem Stadium, ist noch heilbar. Man lese die gediegene Schrift von **J. H. Franke:** Die Krankheiten der Brustorgane und des Halses. Preis 7½ Sgr.

Verlag der **Fr. Wortmann**'schen Buchhandl. in **Schwelm** Vorräthig in allen Buchhandlungen.

K. k. Hofzahnarzt Dr. J. G. Popp's

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

K. k. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser!

das sicherste Mittel zur Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, sowie zur Heilung von Mund- u. Zahnkrankheiten, empfehlen bestens die Depots in
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden.**
Stargard bei **C. Weber.**

Wichtig für Geschlechtsleidende.

Dr. Richard's Lebenspillen für geschwächte Mannbarkeit, Pollutionen, Weißfluß 2c. 2 Thlr., ½ Dosis 1 Thlr. Leidenden jeder Art vermittelt Hülfe **E. Reisse,** Specialist, Thonberg—Leipzig.

Ein junger Landwirth, Sohn eines Besitzers, welcher 1 Jahr in einer Wirthschaft thätig gewesen, sucht Stellung auf einem mittelgroßen Gute, um sich unter Leitung des Principals selbst weiter auszubilden.

Gef. Offerten bitte sub Adr. **J. Koch,** Kadkow bei Gr.-Jestin i. Pomm.

Stadt-Theater.

Mittwoch. **Tannhäuser.** Große Parodie in 3 Akten.

Eisenbahn-

Abfahrts- und Ankunftszeiten

in Stettin.

Abgang nach:

Strecke	Zug	Zeit	
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Perſz.	6 U. 8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 „ 30 „	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „ 15 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „ 57 „	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralſ.	do.	10 „ 40 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „ 26 „	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „ 50 „	„
Berlin	Schnellzug	3 „ 38 „	Nchm.
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl.	Perſz.	3 „ 45 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „ — „	„
Berlin und Wriezen	do.	5 „ 32 „	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „ 5 „	Abd.
Pasew., Wolgast, Straſ. Prenzlau	gemischter Zug	7 „ 45 „	„
Stargard	Personenzug	10 „ 33 „	„

Ankunft von:

Strecke	Zug	Zeit	
Stargard	Personenzug	6 U. — M	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Perſz.	8 „ 32 „	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Perſz.	9 „ 35 „	Vorm.
Berlin	do.	9 „ 46 „	„
Berlin	Kourierzug	11 „ 15 „	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Perſz.	11 „ 25 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „ 50 „	Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „ 28 „	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Perſz.	4 „ 25 „	„
Berlin, Wriezen	do.	4 „ 35 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „ 12 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Perſz.	10 „ 15 „	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Perſz.	10 „ 18 „	„
Berlin, Wriezen	do.	10 „ 28 „	„